

Supervision zur Reflexion von Praxisphasen der Lehrerbildung

Seminar:
Szenisches Verstehen – Reflexion
schulischer Prozesse



Reflexion von Praxisphasen

- Gliederung -

- Entstehung und Konzeption des Seminarprojekts
- Zielsetzung
- Themen
- Arbeitsweise
- Beispiele
- Vorläufiges Fazit

Entstehung und Konzeption des Seminarprojekts

- Feststellen des Bedarfs an intensiver Nachbereitung von SPS 1
- Angebot durch Lehrende mit Supervisionsausbildung
- Teilnahme erst nach SPS 1 möglich
- Studierende aus unterschiedlichen SPS 1 Gruppen
- Setting A: wöchentlich zweistündig / Setting B: 14-tägig vierstündig
- Scheinanforderung:
 - regelmäßige Teilnahme
 - schriftliches Skizzieren einer Schulszene (circa eine DIN A 4 Seite)
 - Einbringen einer Schulszene ins Seminar(in Kleingruppen)
 - schriftliche Reflexion der im Seminar behandelten Szene.

Entstehung und Konzeption des Seminarprojekts

- Seminaurausschreibung -

„In diesem Seminar ist Raum zur Reflexion der unterschiedlichen Erfahrungen rund um die Schulpraktika. Das umfasst die Bereiche:

- Rollenwechsel und Rollenfindung der Studierenden;
- Umgang mit unterschiedlichen Klassen und Lerngruppen sowie mit 'schwierigen' Schülerinnen und Schülern;
- Umgang mit unterschiedlichen Altersstufen und Entwicklungsstufen;
- Gestaltung der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen;
- Implikationen der institutionellen Bedingungen für die berufliche Praxis.

Anhand einzelner Szenen aus den Praktikumserfahrungen werden die Themenbereiche erschlossen.

Die Bearbeitung theoretischer Basistexte ergänzt das szenische Verstehen. Wesentlich ist die Bereitschaft zum Einbringen eigener Erfahrungen in das Seminar.

Voraussetzung: SPS 1 (Modul 2).“

Zielsetzung

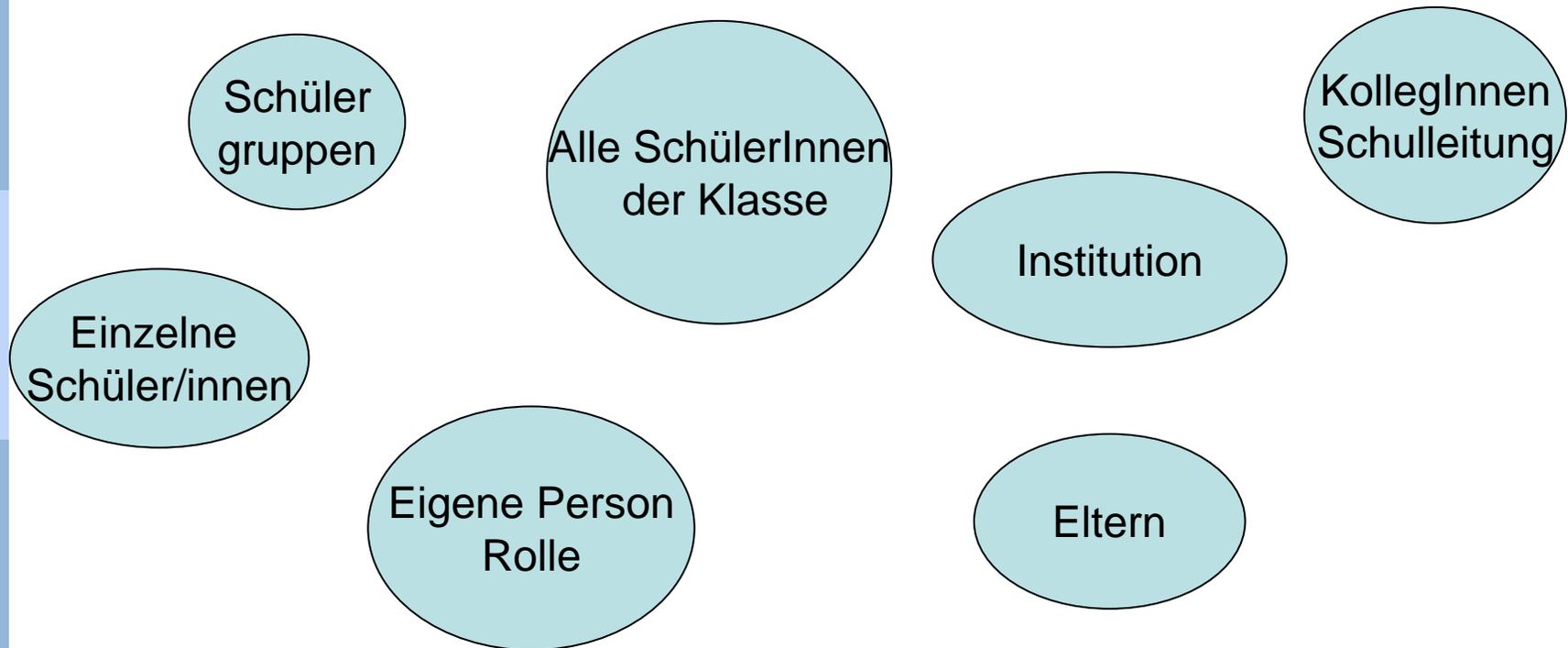
- Gespür für die Komplexität von Unterrichtssituationen – Werkzeug zur Analyse der Komplexität von Unterrichtssituationen
- Erfassen der eigenen Rolle und des eigenen Handelns in Unterrichtssituationen
- Anwenden des Dreischritts von Wahrnehmen – Verstehen - Handeln
- Selbstreflexion

Themen

- Umgang mit institutionellen Vorgaben; Konfliktlösungen zwischen normativen Vorgaben und pädagogischen Möglichkeiten
- Bedeutung biographischer Erfahrungen für das Lehrerhandeln
- Machtstrukturen im Klassenzimmer: innerhalb der Klasse / zwischen Lehrer/in und Schülern/Schülerinnen
- Unterrichtsstörungen: Diagnostik – Prävention - Intervention
- Umgang mit Grenzen, Grenzziehungen und Grenzverletzungen
- Elterngespräch – Elternabend: Rollenfindung als angehende(r) Lehrer/in
- Schulleitung und Kollegium: Rollenfindung als angehende(r) Lehrer/in

Arbeitsweise

Interdependenzen zwischen folgenden Bereichen
begreifen



Arbeitsweise

Aufgabe der Leitung

Differenzieren zwischen dem Modus des
ASSOZIIERENS und des ANALYSIEREN

gezieltes Anleiten des Dreischritts von
WAHRNEHMEN, VERSTEHEN, HANDELN

Arbeitsweise

Aufgabe der Leitung

Hinführen zu folgenden Arbeitsformen:

Innen- und Außenkreis

assoziatives Schreiben

Perspektivenwechsel in Kleingruppen
(Rollenübernahme)

szenische Darstellung in Rollenspiel und
Standbild

Beispiel: der ratlose Praktikant

Aus einer Situationsbeschreibung:

„Ein Lehramtsstudent will eine Religionsunterrichtsstunde in der fünften Klasse hospitieren. Auf dem Weg vom Lehrerzimmer zum Klassenraum unterhält sich der Praktikant mit der Lehrerin. Bei dieser Unterhaltung schildert ihm die Lehrerin, dass es in dem Kurs einige sehr verhaltensauffällig Schüler gibt, die den Unterricht so stören, dass eine vernünftige Unterrichtsstunde manchmal kaum möglich ist. Sie unterbreitet dem Praktikanten den Vorschlag, dass er, falls die Störungen wieder massiv sind, die störenden Schüler in einen anderen Klassenraum mitnehmen kann und dort mit ihnen Unterricht in der Kleingruppe macht. In seiner Unerfahrenheit stimmt der Praktikant zu....“

Beispiel: Der ratlose Praktikant

Nach wenigen Minuten bittet die Lehrerin den Praktikanten, mit vier Schülern in den anderen Klassenraum zu gehen und dort den vorgegebenen Stoff mit der Kleingruppe zu bearbeiten. Der Praktikant unternimmt mehrere Versuche, mit der Gruppe zu arbeiten; jedoch scheitert er an seinem Vorhaben. Am Ende der Stunde sind zumindest drei der vier Schüler ansatzweise dazu bereit, an den gestellten Aufgaben zu arbeiten. Der vierte Schüler weigert sich bis zum Schluss.

Der Praktikant ist nach der Stunde ausgelaugt und erschöpft. So hatte er sich den Lehrerberuf nicht vorgestellt.

Beispiel: Der ratlose Praktikant

DIAGNOSTIK der SITUATION

Vom Assoziieren zum Reflektieren

1. ‚Was fiel Ihnen auf?‘
Aufforderung zum Assoziieren
2. ‚Woran können die Störungen liegen?‘
Aufforderung zum Reflektieren
3. ‚Welche alternativen Handlungsmöglichkeiten hätte es gegeben?‘
Aufforderung zum konzeptionellen Entwickeln

Beispiel: Der ratlose Praktikant

Zu 1. Was fiel Ihnen auf?

Antworten der Seminargruppe:

„Lehrkraft hat die Klasse nicht im Griff, Lehrkraft schiebt die Störer ab, Lehrkraft nutzt den Praktikanten aus, Lehrkraft hat keine Präsenz, Keine Regeln, verfestigte Situation, überfallartiges Vorgehen“

Zu 2. Woran können die Störungen liegen?

Antworten der Seminargruppe:

„Unterrichtskonzept, psychische Störungen, L-S Interaktion, mangelnde Klarheit der Lehrkraft, mangelndes Regelwerk, L-persönlichkeit“

Beispiel: Der ratlose Praktikant

Zu 3. Welche alternativen Handlungsmöglichkeiten hätte es gegeben?

Antworten der Seminargruppe:

„Gruppe bewusst trennen

mit der Klasse Regeln erarbeiten

Praktikant gezielt einbeziehen, Teamteaching

geplantes Vorgehen: Gesamtgruppe – Untergruppen

umgekehrte Aufteilung: Praktikant arbeitet mit der Klasse, Lehrkraft mit den störenden Schülern‘

Beispiel: Der ratlose Praktikant

Reflexion der Seminarleitung:

Bedeutsam in der supervisorischen Arbeit:

- Störung zwischen Lehrkraft und Praktikant bewusst machen
- Gespür für Zusammenhang zwischen Lehrerverhalten, Erwartung der Lehrkraft und Schülerhandeln entwickeln
- Entlastung und Stärkung des Praktikanten
- Wiederherstellen der pädagogischen Handlungsfähigkeit des Praktikanten durch das Teilen des Problems mit der Gruppe

Vorläufiges Fazit

- Viele Studierende waren bereit sich als Person einzubringen;
- Die Studierenden erlebten und erfuhren neue Sichtweisen auf bekannte Situationen;
- Die Studierenden erlebten und erfuhren das haltende und kreative Potential der Gruppe;
- Die Studierenden erlebten das Teilen von Erfahrungen und das Erkennen von Gemeinsamkeiten in den jeweiligen Erfahrungen als hilfreich;

Vorläufiges Fazit

- Die Studierenden erlebten die bereichernde Kraft des freien Assoziierens als Ergänzung des geläufigen Reflektierens;
- Die Studierenden lernten komplexe Unterrichtssituationen zu analysieren und zu reflektieren;
- Die Studierenden erfuhren als Handelnde - und auch gerade als unzulänglich Handelnde – Wertschätzung von der Leitung und von der Gruppe;
- Die Studierenden lernten das Prozesshafte ihrer pädagogischen Handlungskompetenz wertzuschätzen und Selbstreflexion als Teil ihrer Handlungskompetenz zu begreifen.

Einladung zum Erfahrungsaustausch

Und nun meine Frage:

Welche Erfahrungen haben Sie mit der professionellen
Bearbeitung der Praktikumserfahrungen?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!